№ 145. Sonntag, den 23. Juni 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et. **Fernsprech-Anschluß Nr. 46.** **Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Festlichkeiten am Nordostsee-Kanal.

Der Marineball, der am Donnerstag Abend veranstaltet wurde, fand in den Festräumen der Kieler Marine-Akademie statt. Die französischen Offiziere waren vollzählig unter Führung des Admirals Menard erschienen. Nach 10 Uhr erschien der Kaiser, wenige Minuten später die Kaiserin. Die Stimmung unter den 3000 geladenen Gästen war eine überaus animirte. Der Kaiser und die Kaiserin schritten durch die Reihen der Ballgäste und empfingen von allen Seiten Huldigungen. Die Tanzlust wurde durch die große Zahl der Teilnehmer etwas zurückgehalten. Auf diesem Riesenball waren auch die Reichstags- und Landtagsmitglieder zahlreich erschienen. Auch der Reichskanzler Fürst Hohenlohe war anwesend.

Die Schlußsteinlegung am Freitag Vormittag war der letzte Akt der offiziellen Eröffnungsfeier. In dem Kanalzelte versammelten sich die Fürsten um den Kaiser zur Weihe des Kanals. Hinter ihm türmten sich die rot ausgeschlagenen Schaugerüste im Halbkreise; zu seiner Rechten begrenzte das Bild der Leuchtturm. Die Feier selbst verlief programmmäßig. Um 11 Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin, während die Prinzen schon einige Zeit früher eingetroffen waren. Der Kaiser begrüßte zunächst die in Parade aufgestellten Truppen. Sodann hielt Reichstagspräsident Freiherr v. Buol folgende Ansprache an den Kaiser:

„Eure Kaiserliche und Königliche Majestät wollen heute geruhen, ein Unternehmen abzuschließen, wie es auf vaterländischem Boden an Großartigkeit der Leistungen, der Technik und der Industrie noch nicht hergestellt ist. Nach acht Jahren mit Gottes Hilfe, ohne Störung der aufgewendeten Arbeit sehen wir ein Bauwerk vollendet, welches deutsche Herzen und deutscher Geist seit lange sehnsüchtig erstrebt und geplant haben, welches zunächst bestimmt ist, die nationale Wehrkraft zu stärken und den deutschen Handel und Verkehr zu fördern. So dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, daß das gelungene Werk dauernd auch seinen weiteren Zweck im reichsten Maße erfüllen werde, den Zweck, dem internationalen Verkehr einen nutzbringenden Weg zu erschließen. Geruhen Ew. Majestät den Hammer huldvollst entgegenzunehmen, den ich Namens der deutschen Volksvertretung zu überreichen die Ehre habe, und damit zur Weihe des Unternehmens den letzten Hammerschlag zu führen. Möge Gottes reichster Segen denselben begleiten."

Die nunmehr vom Reichskanzler verlesene in den Schlußstein gelegte Urkunde lautet:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c. thun kund und fügen hiermit zu wissen das Werk, zu welchem unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters, Kaiser Wilhelms I., Majestät, am 3. Juni des Jahres 1887 im Namen des Reichs den Grundstein gelegt hat, die unmittelbare Verbindung der deutschen Meere steht vollendet vor unseren Augen; ein beredtes Zeugnis deutscher Thatkraft und vaterländischen Fleißes ist es entstanden; begleitet von der hoffnungsfreudigen Teilnahme aller Glieder des Reiches, unter dem Schutze des Himmels; dessen Gunst während des Baues vom Vaterland jede Störung des Friedens ferngehalten. Wenn wir heute mit hoher Befriedigung die Erwartungen der Erfüllung näher sehen, welche das Reich an die Erstehung einer für die Zwecke der Kriegs- und Handelsflotte ausreichenden Wasserstraße zwischen der Nord- und Ostsee geknüpft hat, so gereicht es uns zur besonderen Freude, daß wir, umgeben von dem erlauchten Kreise unserer hohen Verbündeten, in Gegenwart der Vertreter des Volkes und dankenswerter Beteiligung der Abgesandten der befreundeten Mächte, deren Geschwader wir in unserm ersten, den Gästen geöffneten Kriegshafen willkommen heißen, diese Straße dem Verkehr übergeben zu können. Wie wir heute es als die vornehmste der von den Vätern überkommenen Pflichten unseres kaiserlichen Amtes betrachten, durch die Erhaltung des Friedens, durch die Errungenschaften der deutschen Stämme auf dem Gebiete der nationalen Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung in ihrer weiteren Entwickelung sicher zu stellen, so halten wir fest an dem Bestreben, der vaterländischen Arbeit im heißen Wettbewerb freie Bahn zu schaffen und sie zu schützen vor den Gefahren ihres Berufes. Aber nicht nur dem Vaterland und seinem Handel, seiner Seeschifffahrt und Wehrkraft soll der Kanal förderlich sein, indem wir ihn in den Dienst des Weltverkehrs stellen, eröffnen wir neidlos allen seefahrttreibenden Völkern die Teilnahme an den Vorteilen, welche seine Benutzung gewährt. Möge er in friedlichem Wirken alle Zeit in dem Wettkampf der Nationen um die Güter des Friedens dienstbar sein! Indem wir befehlen, daß der Kanal für die Schifffahrt aller Völker geöffnet werde, wollen wir zugleich, daß an der Stelle, an welcher derselbe in unseren Kriegshafen mündet, ein Denkmal errichtet werde, welches der Nachwelt Kunde giebt von der durch uns in Gegenwart Unserer hohen Verbündeten vollzogenen denkwürdigen Eröffnung der neuen Verkehrsstraße. Mit diesem Denkmal wünschen wir zugleich einen Teil des Dankes abzutragen, den das deutsche Volk dem großen König schuldet, welcher vor nunmehr 25 Jahren die deutschen Stämme zu einem einigen Bunde vereint und in weiser Voraussicht das jetzt vollendete Werk begonnen hat. Der reiche Segen, welcher das Walten des unvergeßlichen Kaisers begleitet hat, möge auch auf diesem Werke ruhen.

Gegenwärtige Urkunde haben wir in zwei Ausfertigungen mit unserer allerhöchsten eigenhändigen Unterschrift vollzogen und mit unserem größeren kaiserlichen Insiegel versehen lassen.

Wir befehlen, die eine Ausfertigung mit den dazu bestimmten Schriften und Münzen in den Grundstein des Denkmals niederzulegen, die andere in unserem Archiv aufzubewahren.

Gegeben Holtenau, 21. Juni 1895.

gez. Wilhelm.

gegengez. Fürst zu Hohenlohe.

Kaiser Wilhelm-Kanal, so wurde die neu eröffnete Wasserstraße getauft. Der Kaiser sprach dabei: „Zum Gedächtnis Kaiser Wilhelms des Großen taufe ich den Kanal: „Kaiser Wilhelm-Kanal" und begleitete darauf die drei Hammerschläge mit den Worten: „Im Namen des dreieinigen Gottes, zur Ehre Kaiser Wilhelms, zum Heile Deutschlands, zum Wohle der Völker!" die Musik fiel mit der Volkshymne ein und die Geschütze feuerten Salut. Nachdem alle dazu Berufenen die Hammerschläge gethan hatten, brachte der Reichskanzler Fürst Hohenlohe das Hoch auf den Kaiser aus, in das die Menge begeistert einstimmte. Nach der Feier begrüßte der Kaiser die im Kaiserzelt anwesenden Damen und führte dann die Kaiserin zur Landungsbrücke, die Soldaten mit „Adieu" begrüßend, was von den Soldaten laut erwidert wurde. Hierauf kehrten der Kaiser und die Kaiserin mit dem Gefolge an Bord der „Hohenzollern" zurück. Das Wetter war während des ganzen Verlaufs der Feier prachtvoll.

Die Flottenrevue schloß sich an die Schlußsteinlegung gegen 3 Uhr nachmittags an. Dem Festplatz gegenüber ankerte im Hafen die kaiserliche Yacht „Hohenzollern", umgeben von den in weitem Bogen gruppirten Flaggschiffen der fremden Geschwader. In langer meist vierfacher Reihe erstreckten sich von der Yacht „Hohenzollern" aus nach Norden und Süden die in ihrer mannigfachen Zusammensetzung hochinteressanten Geschwader der fremden Kriegsschiffe, hinter denen, im rechten Teil des Hafens, nur ein schmales Hafenfahrwasser freigelassen wird; die kleinsten Schiffstypen ankern nahe am Ostufer.

Das Festmahl bildete den Schluß der Grundsteinlegungsfeier. Am südlichen Kanalufer ist nach den Entwürfen des Kaisers eine riesige Festhalle errichtet, die im Innern wie im Aeußern ein höchst eigenartiges Bild gewährt. Die Halle hat die Form eines Schiffes.

An den Staatssekretär v. Bötticher hat der Kaiser am Donnerstag von Bord der „Hohenzollern" folgendes Handschreiben gerichtet:

„Nachdem am heutigen Tage die feierliche Eröffnung des Nordostseekanals stattgefunden hat, ist es mir Bedürfnis, Ihnen für die hingebende Treue, mit welcher Sie dieses epochemachende Werk deutscher Arbeitsamkeit in allen Phasen seiner Entwickelung geleitet und gefördert haben, meinen kaiserlichen Dank und meine volle Anerkennung auszusprechen. Als Zeichen meines besonderen Wohlwollens lasse ich Ihnen hierneben meine Büste in Marmor zugehen. Beim Anblick derselben wollen Sie sich allezeit gegenwärtig halten, daß ich mich Ihnen zu warmem Danke verpflichtet fühle für die hervorragenden Dienste, welche Sie mir wie meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater und meinem Herrn Vater in patriotischer Hingebung geleistet haben und welche noch lange mir und dem Vaterlande zu erhalten mein Wunsch ist.

160 Auszeichnungen sind aus Anlaß der Hamburger und Kieler Festlichkeiten verliehen worden. Dem kommandirenden Admiral Knorr wurde der Rote Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe mit der Krone verliehen. Der Erbauer des Kanals, Wirklicher Geheimer Ober-Baurat Baensch wurde zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Titel Exzellenz ernannt. Der Oberpräsident v. Steinmann zu Schleswig erhielt die königliche Krone zum Roten Adler-Orden 2. Klasse mit dem Stern und Eichenlaub.

Die Ankunft in Holtenau, die am Donnerstag die Kanalfahrt beendete, wurde neben der sonstigen Berichterstattung auch von 1600 Brieftauben in alle Gaue Deutschlands gemeldet. Mit begreiflicher Spannung sahen die Zuschauer, die Kopf an Kopf die Tribünen besetzt hielten, dem Eintreffen des ersten Schiffes entgegen. Punkt $12^1/_2$ Uhr wurde die Kaiserstandarte sichtbar, um 12 Uhr 33 Minuten erreichte die „Hohenzollern" die Schleuse und um 12 Uhr 38 Minuten gab der „Kurfürst Friedrich Wilhelm" durch drei schnell auf einander folgende Schüsse das Zeichen zum Salut, welcher von den anderen Schiffen sogleich aufgenommen wurde.

Die Ausfahrt der „Hohenzollern" aus der Holtenauer Schleuse bot einen schönen Anblick. Zunächst wurde das mächtige Profil des Kaiserschiffes rechts von der „Niobe" sichtbar, hoch im Schleusenwasser stehend. Als das Wasser abgelaufen und die Schleusenthore geöffnet waren, drang das Kaiserschiff nach dem Holtenauer Hafen vor. Hurrahrufe erschollen von allen Seiten, als der Kaiser, hoch auf der Kommandobrücke allein stehend, in Admiralsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens sichtbar wurde. Auf allen vor Anker liegenden Dampfern, die sämtlich in herrlichstem Flaggenschmucke prangten, erklang „Heil Dir im Siegerkranz." Auch die fremden Kriegsschiffe intonirten erst die deutsche Nationalhymne, und alsdann diejenige ihres Landes. Der Kaiser, weithin sichtbar, dankte, sich nach allen Seiten verneigend und militärisch salutirend.

Bei der Kanalfahrt ist die große Verspätung aufgefallen, mit der das dritte Schiff, der Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm II.", der Fürsten, Gesandte und Minister an Bord hatte, im Hafen von Kiel eintraf. Er war im Kanal hinter Rendsburg auf Grund geraten und verhinderte die Weiterfahrt der übrigen Schiffe. Durch Notsignale des festliegenden Schiffes aufmerksam gemacht, eilte ein Rendsburger Schleppdampfer herbei und brachte das Schiff nach $1^1/_2$ Stunden wieder ab. Das Schiff lag quer im Kanal, so daß jedes Vorbeikommen anderer Schiffe unmöglich war. Das Ausbleiben des Dampfers wurde von den vorausgefahrenen Schiffen bald bemerkt, es entstand große Unruhe, und bange Befürchtungen wurden laut. Der Kaiser ließ sich schließlich allein in einem Boot, in dessen Bug er nur einen Admiralbreitwimpel setzen ließ, um alle Salute zu vermeiden, und das er selbst steuerte, zum Vizeadmiral Koester und anderen Persönlichkeiten rudern. Endlich um $^3/_4$5 Uhr zeigte sich das Schiff, das von einem Schlepper gezogen wurde. Wie verlautet, hatte der Kapitän, da die Dämme noch nicht ganz fest sind, in Anbetracht des Regens am Mittwoch langsam fahren müssen, was bei der Größe des Schiffes seine Steuerfähigkeit sehr beeinträchtigte.

Auf Befehl des Kaisers wurden anläßlich des 58jährigen Regierungsjubiläums der Königin von England Donnerstag Mittags 12 Uhr von sämtlichen Kriegsschiffen 21 Salutschüsse abgegeben und auf denselben unter den Klängen der englischen Nationalhymne die englische Flagge gehißt.

Für die Vertreter der Presse war in Kiel auf das Beste gesorgt. Gleich beim Betreten des „Prinzen Waldemar" wurden den Preßleuten ein paar Angebinde ausgehändigt: eine in gepreßtem Leder mit dem Reichsadler und dem Datum des 20. Juni geschmückte und mit guten Havannas gefüllte Zigarrentasche, eine Photographie des schmucken Dampfers, der für die nächsten drei Tage das Hauptquartier der Presse bilden soll, und eine hübsch ausgestattete Denkschrift für die im nächsten Jahre stattfindende Ausstellung, sowie ein Büchlein mit Blanketts, das dem Inhaber Küche und Keller des Dampfers öffnet. In dem großen Salon waren lange gedeckte Tafeln aufgestellt, die Stewards liefen hin und her, die Pfropfen sprangen, dazu wurden die feinsten Delikatessen servirt, mit einem Wort, es fehlte an nichts. Auf Deck war sogar für die Arbeit gesorgt. Hier war auf langen Tischen unter einem Zeltdach alles nur denkbare Material zum Schreiben vorhanden und dazwischen Dutzende von Schachteln mit Zigaretten.

Mit dem französischen Admiral Ménard hatte der Kaiser, den „Berl. Neuesten Nachr." zufolge, in Hamburg eine ungefähr 20 Minuten währende Unterredung, die anscheinend wohl befriedigend verlaufen ist.

Die Hamburger Rede des Kaisers beschäftigt viel das Ausland und die ausländische Presse. So bespricht der „Temps" in einem „Ein Friedensfest" betitelten Artikel die Rede des Kaisers und führt aus, der Kaiser habe nicht nur in sehr trefflichen Worten vom Frieden gesprochen, sondern habe demselben einen wahren Dithyrambus gewidmet. Die Worte des Kaisers hatten den richtigen Ton; man fühlte, daß der Kaiser ergriffen war und den empfundenen Eindruck treu wiedergab. Die zivilisirte Welt wird mit Freude die Rede aufnehmen, welche der Kieler Feier den geziemenden Charakter verleiht. Die „Liberté" stellt fest, die Rede des Kaisers habe einen derart stark betonten friedlichen Charakter, daß sie überall mit Recht einen lebhaften Eindruck hervorrufen müsse. Die Chauvinistenblätter dagegen schlagen einen sehr gereizten Ton an. Namentlich richtet sich ihr Zorn gegen Rußland. Cassagnac rechnet Rußland alle Wohlthaten vor, die es von Frankreich empfangen habe, und fährt fort: „Wir sind den Russen sehr böse, daß sie uns nach Kiel geschleppt haben. Was für Nutzen haben wir davon, daß wir alles für Rußland thun, während Rußland weder unser Geld, noch unsern Stolz, noch unsere Ehre schont? Das Russenbündnis hätte nur den Zweck, uns vor einem Kriege mit Deutschland zu bewahren. Sobald wir uns mit Deutschland versöhnen, brauchen wir diesen Schutz nicht, und da wir in Kiel den Becher der Schande geleert haben, so könnten wir uns ebenso gut mit Deutschland verbünden und brauchten für Rußlands gute Dienste keinen übermäßigen Maklerlohn zu bezahlen."

Kiel, 22. Juni. Bei dem gestrigen Festmahl in der Holtenauer Festhalle hielt der Kaiser eine längere Rede, in welcher er zunächst den verbündeten Fürsten für ihr Erscheinen dankte, um sodann nach einem Hinweis auf die Geschichte des Kanals zu betonen, daß Deutschland in der großen Teilnahme der fremden Mächte an der Feier eine volle Würdigung unsrer auf Aufrechthaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen erblicke. Der Kaiser schloß mit dem Wunsch, der Kanal möge alle Zeit Deutschlands freundschaftliche Beziehungen zu den übrigen Mächten fördern und befestigen.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juni.

— Generalleutnant Edler v. d. Planitz I., Kommandeur der Garde-Kavalleriedivision, ist nach dem großen Kavallerieexerzieren auf dem Bornstedter Felde zum Inspekteur der zweiten Kavallerieinspektion ernannt. Ueber den scheidenden Vorgänger desselben hat der Kaiser zu den Offizieren der Garde-Kavalleriedivision wörtlich folgende ehrende Aeußerung gethan: Zu meinem großen Schmerz hat mich der General von Rosenberg um seinen Abschied gebeten, und zwar in einer Art und Weise, wie es eben nur seiner Vergangenheit und seinem Charakter zur Ehre gereichte, indem er einfach sagte, er sei nicht mehr felddienstfähig. Alles, was die preußische Kavallerie jetzt ist und leistet, ist begründet auf dem Namen Rosenberg, und derselbe wird glänzen, so lange eine preußische Kavallerie existirt."

— Zur Feier der fünfundzwanzigsten Wiederkehr der Gedenktage des deutsch-französischen Krieges sollen der „Voss. Ztg." zufolge alle Beförderungen der Armee, die sonst erst gelegentlich der großen Herbstübungen durch den Kaiser befohlen wurden, in diesem Jahre schon am 18. Juli vollzogen werden.

— Es fällt auf, daß Herr von Köller nicht an den Kieler Festen teilnimmt, angeblich weil er erkrankt ist. Doch wird gemeldet, daß er auf seinem Landgute Kantrek in bestem Wohlsein eingetroffen ist. Wie reimt sich das zusammen? Vielleicht könnte Herr Lucanus Auskunft geben!

— Zum Fall Kock hat nun auch der pommersche Pfarrer-Verein Stellung genommen. Auf der Jahres-Versammlung, auf der 25 Bezirke mit 18 Delegirten vertreten waren, wurde die Angelegenheit des Pastors Kock eingehend behandelt. Der Pfarrer-Verein glaubte in dem Verfahren des Herrn v. Thadden und seiner Parteigenossen gegen Pastor Kock den Versuch erblicken zu müssen, dem Pastor das Recht zu verschränken, daß er ohne Menschenfurcht und Menschengefälligkeit die Wahrheit nach allen Seiten hin zu vertreten habe. Der Vorstand des Pfarrer-Vereins hat schon mit dem Vorstand des konservativen Vereins in Pommern Verhandlungen geführt, die indeß noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Mit seinem Vorgehen erklärte sich der Verein, ohne das Auftreten des Pastors Kock in jeder Beziehung billigen zu wollen, für einverstanden und beauftragte den Vorstand, dem Amtsbruder für die Mannhaftigkeit seines Auftretens seine Zustimmung und dadurch Trost für die erlittenen Anfechtungen auszusprechen.

— Dem Herausgeber der „Kritik", Karl Schneidt in Berlin, und dem Mitarbeiter dieser Wochenschrift, dem Schriftsteller Eduard Engels in Ulm a. D. ist nunmehr die Anklage wegen Majestätsbeleidigung zugestellt worden. Den Gegenstand der Anklage bildet ein von Eduard Engels geschriebener und von dem Herausgeber der „Kritik" in Heft 25 dieser Wochenschrift veröffentlichter, „Wilhelm II." überschriebener Artikel. Gegen den Verleger der „Kritik", Hugo Storm, der im Vorverfahren gleichfalls verantwortlich vernommen wurde, ist die Anklage nachträglich doch nicht erhoben worden.

— Der bekannte Kautschukparagraph über den „groben Unfug" hat wieder einmal eine politische Rolle gespielt. Der Vorwärts erzählt darüber Folgendes: „Vor dem Schöffengericht zu Havelberg hatten sich vor einigen Tagen die Sozialdemokraten Timm und Wegener wegen groben Unfugs zu verantworten, der dadurch begangen sein soll, daß sie am 1. April während des Umzuges der Bismarckfreunde mit einem roten Tuche schwenkten. Der Amtsanwalt beantragte eine Woche Haft. Das Gericht hielt jedoch diese Strafe nicht für angemessen, sondern erkannte auf sechs Wochen Haft. Ganz besonders sei von dem Vorsitzenden betont worden, daß die Strafe deshalb so hoch zu bemessen sei, weil die Angeklagten einer gewissen Partei angehörten und gegen die Feier eines um den Staat hochverdienten Mannes demonstrirt hätten. Gegen das Urteil ist Berufung eingelegt." Sechs Wochen Haft ist die höchste gesetzlich zulässige Strafe für groben Unfug. Noch eigentümlicher als die Strafzumessung berührt indessen die Begründung. Die Zugehörigkeit zu einer Partei, und wäre es selbst die sozialdemokratische, als Strafschärfungsgrund zu verwerten, steht in direktem Widerspruch mit dem Artikel 4 der preußischen Verfassung, wonach vor dem Gesetz alle Preußen gleich (!) sind. Gegen die Bismarckfeier in der Form, wie sie von den vereinigten Reaktionären, Agrariern und Antisemiten in Szene gesetzt werden sollte, haben aber ganz andere Leute protestirt und durch ihren Protest demonstrirt als die beiden Sozialdemokraten Timm und Wegener. Wenn die von dem Havelberger Schöffengericht beliebte Auslegung des groben Unfugparagraphen Schule machen sollte, so könnte schließlich jede Bethätigung eines dem betreffenden Amtsrichter nicht zusagenden Parteistandpunktes als „grober Unfug" verfolgt werden. Uebrigens wirkt diese Angst vor einem Lappen roten Tuches recht komisch. Fürst Bismarcks größtes Verdienst ist es ja doch gerade, daß er dem schwarz-weißen Tuch den roten Streifen hinzugefügt hat.

— Zur Frage der Staatsaufsicht über die Privat-Irrenanstalten wird die „Berl. Ztg." von sachverständiger Seite darauf aufmerksam gemacht, daß die Regierung in Minden der v. Bodelschwingh'schen Anstalt bei Bielefeld gegenüber lange Jahre ein Verhalten beobachtete, das mit den bestehenden Gesetzen und zuletzt besonders mit der Ministerialverfügung vom 19. Januar 1888 schwer in Einklang zu bringen ist. Der Regierungs- und Medizinalrat Dr. Rapmund in Minden habe dem Medizinalrat Dr. Siemens in Lauenburg brieflich mitgeteilt, „daß die v. Bodelschwingh'sche Anstalt erst seit dem Erlaß einer Regierungs-Präsidial-Verfügung vom 14. Juli 1891 von dem Medizinalrat revidirt worden ist, vorher jedoch nicht."

— Im Prozeß Mellage hatte die Staatsanwaltschaft, wie die „Frankf. Ztg." erfährt, doch Revision eingelegt, sie aber auf höhere Weisung zurückgezogen.

— Der Reichstagsabg. Schippel ist vom Berliner Landgericht wegen Beleidigung der Vorgesetzten der deutschen Armee in einem Artikel in dem Blatte „Sozialdemokrat" zu zweimonatlichem Gefängnis verurteilt worden. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der neue österreichische Ministerpräsident, Graf Kielmannsegg, stellte sich am Donnerstag dem Abgeordnetenhause vor mit der Erklärung: Das neue Ministerium hat die Aufgabe, die laufenden Geschäfte bis zur Konstituirung eines definitiven Kabinets zu führen, hiernach ist vor Allem der geregelte Gang des Staatshaushaltes sicher zu stellen. Das Ministerium, dessen neue Mitglieder Beamte sind, erkennt im stärksten Maße die Notwendigkeit an, behufs ordnungsmäßiger Gebahrung des Staatshaushaltes die Budgetberatung zum Abschluß zu bringen. Um hierfür die nötige Zeit zu gewähren, wird der Finanzminister noch heute die Gesetzentwürfe, betreffend die Forterhebung der Steuerabgaben und die Bestreitung des Staatsaufwandes während des Monats Juli überreichen. Der Ministerpräsident bittet daher, die Regierung bei Erfüllung ihrer schwierigen Aufgabe im allgemeinen Staatsinteresse wohlwollend unterstützen zu wollen. (Lebhafter Beifall.)

Der Klub der vereinigten deutschen Linken sprach in seiner Donnerstag Abend stattgehabten Sitzung den scheidenden Ministern Dr. v. Plener und Graf Wurmbrand, ganz besonders aber dem ersteren, als dem hochverdienten Führer wärmsten Dank und Anerkennung aus und versicherte dieselben ihrer ungeteiltesten Sympathien.

Italien.

In der Kammer erklärte am Donnerstag der Präsident, daß er nach sorgfältigsten Erhebungen die Ueberzeugung gewonnen habe, daß bei sämtlichen Abgeordneten, welche an dem beklagenswerten Zwischenfall vom Mittwoch mehr oder minder teilgenommen haben, ein einmütiges Gefühl des tiefsten Bedauerns herrsche. Cibrario und Genossen brachten einen Antrag ein, welcher thunlichste Verschärfung der Disziplinarbestimmungen der Geschäftsordnung verlangt, wonach ruhestörende Deputirte auf einen bis auf zehn Tage ausgeschlossen werden können. Dieser Antrag wurde mit allgemeiner Zustimmung der Geschäftsordnungskommission überwiesen, welche demnächst berichten wird, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Großbritannien.

Im englischen Unterhause erklärte am Donnerstag General-Postmeister Arnold Marley, er habe verfügt, daß alle Angebots-Zirkulare, welche zum Kauf von Lotterielosen aus fremden Ländern einladen, unter offenem Umschlag in das betreffende Laud zurückzusenden seien, aus welchem sie kommen. (Beifall.)

Türkei.

In einer Note an die bulgarische Regierung verlangte die Pforte, daß die Grenze schärfer überwacht und gegen die macedonische Agitation eingeschritten werde. Mehrere Banden seien in Macedonien eingedrungen. In Sofia ist nur bekannt, daß bisher ganz vereinzelte Fälle vorgekommen sind; eine Bandenbildung ist nicht festgestellt worden. Eine Grenzverletzung durch turkische Baschibozuks im Rhodopegebiet gilt dagegen als Thatsache; mehrere Mann der bulgarischen Grenzgendarmerie wurden verwundet. Das macedonische Komitee bereitet eine Denkschrift vor und erklärt verzweifelte Schritte ausgeschlossen, so lange noch Hoffnung vorhanden sei, daß die armenischen Reformen auch auf Macedonien ausgedehnt würden.

Marschordre an die türkische Grenze hat, wie der Petersburger Berichterstatter der „Kreuzzeitung" schreibt, die russische 20. Division, deren Standquartiere im südlichen Rußland liegen, von Odessa über Batum nach Kars erhalten. Ein Schiff mit 1500 Mann ist bereits Ende voriger Woche von Odessa nach Batum abgefahren. Die anderen folgen in kürzeren Abständen nach. Angeblich sollen zuverlässige Nachrichten darüber eingetroffen sein, daß England eine Demonstration mit seiner Flotte entweder vor Smyrna oder durch die zu erzwingende Durchfahrt durch die Dardanellen vor Dolmabadgsche beabsichtige, um den Sultan zur Durchführung englischer Wünsche bezüglich der Einführung der Reformen zu Gunsten der Armenier gefügiger zu machen.

Amerika.

Auf Kuba soll den Spaniern ein wichtiger Fang geglückt sein. Einem nach Madrid gelangten „Gerücht" zufolge soll der Insurgentenführer Maximo Gomez gefangen genommen worden sein, Bestätigung bleibt abzuwarten.

Provinzielles.

× Gollub, 21. Juni. Aus geringfügiger Ursache kamen die beiden Schulknaben Mantey und Bartz beim Heueinfahren in Streit, wobei B. mit aufgeklapptem Taschenmesser dem M. einen so gefährlichen Stich in die Weichteile zwischen Bauch und Oberbein versetzte, daß, wenn der Stoß ein stärkerer gewesen, die Eingeweide zerschnitten wären. Durch schleuniges Verschließen der Wunde durch den Arzt wurde eine Verblutung verhindert.

Bromberg, 20. Juni In vergangener Nacht zwischen 2 und 3 Uhr entstand auf dem Grundstücke des Fabrikbesitzers Herrn Löhnert (Bahnhofstraße) hier Feuer und zwar in dem Fabrikgebäude, in welchem sich die Schmiede, die Kesselschmiede und Gelbgießerei befindet. Die schnell herbeigerufene Feuerwehr verhinderte durch thätiges Eingreifen ein weiteres Verbreiten des verheerenden Elements, so daß das Feuer nur auf die obigen drei Fabrikräume bezw. einen Seitenflügel des Gebäudes sich beschrankte. Die genannten Räume sind total ausgebrannt und die dort befindlichen Werkzeuge 2c. durch die Glut des Feuers vernichtet worden. Hierzu gehört auch eine Lokomobile, welche ein Besitzer aus der Umgegend von Marienwerder zur Reparatur hierher gesandt und die vollständig fertiggestellt heute an den Eigentümer abgeschickt werden sollte. Der Schaden ist ein sehr bedeutender.

Inowrazlaw, 19. Juni. Vor den Schöffen hatten sich heute der Arbeiter Matuszak und dessen Ehefrau wegen Beleidigung zu verantworten. Die beiden Angeklagten haben ihre Nachbarin Szupak dadurch beleidigt, daß sie sie als Hexe ausschimpften. Der Vorsitzende gab den Angeklagten den guten Rat, lieber die Kosten zu tragen und sich mit der Klägerin zu vertragen. Die Angeklagten erklärten indeß, sich nicht vertragen zu wollen weil die Szupak ihr Kind behext habe. Die Szupak habe es gestreichelt und seit dieser Zeit sei das Kind zusammengeschrumpft und vertrocknet. Das Ende war, daß jeder der Angeklagten zu einer Geldstrafe von 15 M. oder 3 Tagen Haft verurteilt wurde.

Von der Schwetzer Kreisgrenze, 20. Juni. Von einem schweren Unglück wurde heute am Weichselufer der Kätner Ramel betroffen. Derselbe fiel mit der Sense von einem hochbeladenen Heuwagen, so daß die Sensenspitze ihm in der Nähe des Oberschenkels drei Zoll in den Leib hineindrang.

Marienwerder, 20. Juni. Ein Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht zu Mittwoch bei dem Destillateur Herrn Schwarck ausgeführt worden. Von der Straße aus war ein Mann durch das offengelassene Fenster in das Gastzimmer gestiegen und hatte ein kleines Wandspind dadurch erbrochen, daß er aus der Füllung eine Ecke herausschnitt, und zwar gerade an der Stelle, an welche Herr S. eine Geldsumme hingelegt hatte. Der Dieb eignete sich das Geld — etwa 150 Mark — sowie eine Münzsammlung in demselben Werte an und verschwand darauf. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich sogleich auf den früheren Gestütswärter Johann Schl., welcher am Abend vor dem Diebstahl im Gastzimmer gewesen ist und wegen Geldmangel kaum seine Zeche zu bezahlen vermochte. Der Diebstahl muß kurz vor 12 Uhr geschehen sein, denn nach dieser Zeit verfügte der Dieb in einem andern Lokal bereits wieder über größere Geldmittel. Schl. verließ gestern früh mit dem ersten Zuge unsere Stadt und begab sich nach Marienburg und von hier nach Elbing. Ein Polizeibeamter fuhr ihm nach. Mittags kehrte der Gesuchte aus Elbing nach Marienburg zurück und beabsichtigte eine Vergnügungsfahrt nach Berlin zu unternehmen. Während des Aufenthalts auf dem Bahnhof, wo er auf Anschluß warten mußte, wurde er festgenommen und hierher zurückgebracht. In seinem Besitze befanden sich noch 108 Mark, doch konnte von der Münzsammlung nur ein gezeichnetes Fünfmarkstück gefunden werden.

Czernewitz, 19. Juni. Die von Herrn Gutsbesitzer Modrzejewski auf seinem Gute Czernewitz vorgenommenen Bohrungen werden weiter fortgesetzt. Es ist eine Tiefe von 76 Metern erreicht. Von 40 Metern ab bis zur erreichten Tiefe befindet sich ein Kalklager, zu dessen Ausbeute sich ein Unternehmer bereits gemeldet hat.

Danzig, 20. Juni. Ein Unglücksfall trug sich gestern gegen Abend vor dem Hafen von Neufahrwasser zu. Als der fiskalische Dampfer „Wilhelm Lorck" mit einem leeren Prahm im Schlepptau von See nach dem Hafen zurückkehrte, überfuhr er ein Fischerboot. Ein Insasse desselben, verheiratet und Vater dreier kleiner Kinder, ist dabei ertrunken.

Bartenstein, 19. Juni. Vor etwa einem Jahre erregte die plötzliche Verhaftung des Oberinspektors Hugo Teucke in Langheim großes Aufsehen, welcher beschuldigt wurde, im Laufe seiner langjährigen Verwaltung der Langheimschen Begüterung (der von der Gröben'schen Familie gehörig) etwa 500000 Mk. unterschlagen zu haben. Nach monatelanger Untersuchung ist dem Teucke der Beweis gelungen, daß der weitaus größte Teil der fehlenden Summen zur Verbesserung der Wirtschaft Verwendung gefunden hat, so daß schließlich nur noch eine Summe von etwa 20 000 Mk. übrig blieb, über welche der Anklagte keinen Nachweis zu führen mochte. Gleichwohl wurde nach sechsmonatlicher Haft seine Freilassung verfügt, im Uebrigen aber die Untersuchung fortgesetzt und gegen T. nur wegen Unterschlagung von etwa 20 000 Mk. Anklage erhoben. Der Strafprozeß wurde am späten Nachmittage zu Ende geführt. Der Angeklagte wurde wegen Betruges und Untreue in sechs Fällen zu $1\frac{1}{2}$ Jahr Gefängnis verurteilt.

Memel, 20. Juni. Ein Kunstschlosser spitzte jüngst eine Bleifeder an und schnitt sich dabei in den Finger. Hierbei kam von dem abgeschabten Graphit etwas in die Wunde; es trat eine Entzündung ein, die den Arm und bald auch die Brustseite ergriff. Der Erkrankte begab sich ins Krankenhaus, wo er der Blutvergiftung bald erlag.

Lokales.

Thorn, 22. Juni.

— [Wichtig für unverheiratete Beamte] für Fälle ihrer Versetzung ist eine neuerlich ergangene Verfügung des Finanzministers, zu der eine Versetzung die spezielle Ursache gewesen ist. Ein Beamter war in der dem Ministerium eingereichten Vorschlagsliste für Versetzungen als unverheiratet bezeichnet worden, was auch seine thatsächliche Richtigkeit hatte und es erfolgte darauf dessen Versetzung in eine Stelle, die sich nur für einen unverheirateten Beamten eignete, weil an diesem Stationsorte eine Familienwohnung nicht zu beschaffen war. Der Beamte, hatte jedoch schon seit längerer Zeit mit Anverwandten eine gemeinsame Wirtschaft geführt und der gemeinsame Hausstand war ihm nach dem neuen Dienstorte gefolgt. Bei dem absoluten Mangel einer Familienwohnung an dem Orte blieb deshalb der vorgesetzten Behörde nichts anderes übrig, als den unverheirateten Beamten so bald wie möglich in eine andere Stelle bezw. an einen Ort zu versetzen, woselbst er für den gemeinsamen Hausstand eine Familienwohnung zu erlangen vermochte. Der Finanzminister hat nun, um der Verwaltung derartige unerwünschte und mit Kosten für die Staatskasse verbundene Weiterungen zu ersparen, die Anordnung getroffen, daß in den einzureichenden Listen der zu befördernden oder zu versetzenden Beamten bei unverheirateten Beamten, welche mit Angehörigen einen gemeinsamen Hausstand bilden oder demnächst zu bilden beabsichtigen und diesen Hausstand auch im Falle einer Versetzung beizubehalten wünschen, dies ersichtlich gemacht werden soll. Im Falle unter den Angehörigen schulpflichtige oder später schulpflichtig werdende Kinder vorhanden sind, so soll zugleich deren Geschlecht und Alter in der Personalnachweisung angegeben werden. — Dieser Erlaß des Finanzministers verdient volle Anerkennung, namentlich wo es sich um Versetzung von Beamten nach tristen Stationsorten handelt.

— [Zugmelder.] In dem Wartesaal des Bahnhofes zu Halle a. d. Saale ist seit einigen Monaten ein neuer Zugmelder von Nitschmann im Gebrauch, der sich augenscheinlich bewährt und sich der besonderen Beachtung des Publikums erfreut. Der Zugmelder besteht aus einem Kasten, der in der horizontalen Richtung durch Bretter in so viel Fächer geteilt ist, als zu meldende Zugrichtungen vorhanden sind. Nach der anderen Seite ist der Kasten durch eine Glasscheibe abgeschlossen, auf der mit matter Schrift den einzelnen Fächern entsprechend die verschiedenen Zugrichtungen angegeben sind; der übrige Teil der Scheibe ist durch eine zweckentsprechende Farbenschicht undurchsichtig gemacht. In jedem Fach befinden sich hinter der Glasscheibe sechs elektrische Glühlampen, welche im gegebenen Moment durch Einschaltung in den Strom zum Glühen gebracht werden. Derselbe Strom setzt im nämlichen Augenblick ein elektrisches Läutewerk oberhalb des Kastens in Bewegung, um das Publikum auf die Meldung aufmerksam zu machen. Wo Starkströme zur Verfügung stehen, werden aus der Verwendung dieser neuen Einrichtung kaum erhebliche Kosten entstehen und ebenso wenig wird die Beschaffung des einfachen Apparates teuer sein.

— [Ein Ring für hölzerne Eisenbahnschwellen?] In der Schwellensubmission in Bromberg hat das Berliner Holz-Komtoir seine Offerten, unter der Bedingung abgegeben, daß ihm die Lieferung allein übertragen werde. Es verlautet nun, daß das Berliner Holz-Komtoir hierbei im Sinne einer Vereinigung anderweitiger Holzhändler handelte, so daß es der Eisenbahn-Direktion in der That schwer werden würde, das Quantum anderweitig zu beschaffen.

— [Die „Newyorker Handelskammer"] warnt wiederholt Buchhalter, Handlungsgehilfen und ähnliche Stellensuchende vor der Auswanderung nach Nordamerika, ohne vorheriges festes Engagement. Es giebt in diesen Branchen gegenwärtig Hunderttausend Stellenlose und auf bessere Aussicht ist in nächster Zukunft nicht zu hoffen. Von amerikanischen Firmen werden dagegen sehr häufig Adressen von Personen als Agenten und Vertreter in allen Branchen für Deutschland, Oesterreich, Schweiz, etc., verlangt, und ist das Sekretariat: Room 79, Whitehall Str. 15. Newyork gerne bereit an Reflektanten die Liste dieser Firmen und nähere Details kostenlos mitzuteilen.

— [Lehrerprüfung.] Bei der mündlichen Prüfung für Lehrer an Mittelschulen in Danzig hat Herr Paul Haeckel-Thorn bestanden.

— [Zur Warnung.] Ein Steuerpflichtiger hiesiger Stadt ist wegen unrichtiger Deklarirung seines Einkommens von der Kgl. Regierung auf Grund des § 66 des Eink.-St.-Ges. in eine Strafe von 100 Mark genommen worden.

— [Im Viktoriatheater] wird morgen Abend Shakespeares „Othello" gegeben werden; die Titelrolle liegt in den Händen des Herrn Hartmann und kann somit mit Sicherheit auf einen hohen Kunstgenuß gerechnet werden.

— [Im Ziegeleipark] findet am nächsten Montag von 6 Uhr ab ein Monstrekonzert der sämtlichen 6 hiesigen Musikkapellen zum Besten des Invalidendank statt, das mit einer großen Schlachtmusik, Brillant-Feuerwerk und Beleuchtung des ganzen Parkes bei einbrechender Dunkelheit abschließt. Da derartige Veranstaltungen bei uns verhältnismäßig selten sind, dürfte bei gutem Wetter der Besuch des Konzerts ein recht zahlreicher werden.

— [Die Liedertafel] veranstaltet heute Abend im Schützengarten ein Gesangskonzert worauf wir hierdurch nochmals hinweisen.

— [Der Männergesangverein „Liederkranz"] unternimmt morgen Sonn-

tag mit dem Extrazuge einen Ausflug nach Ottloschin.

— [In dem Schaufenster] des Buchhändlers Herrn Wallis ist augenblicklich ein künstlerisch sehr schön ausgeführtes Genre-Bild, Amor auf einem Baumstamm sitzend, ausgestellt. Dasselbe ist eine direkte Vergrößerung nach einer kleinen Photographie auf Bromsilberpapier und liefert den Beweis, was in der Photographie geleistet werden kann. Das Modell ist der Sohn des Photographen Basilius hier, aus dessen Anstalt das Bild auch hervorgegangen ist.

— [Ertrunken] ist gestern Abend beim Baden der 21 jährige Töpfergeselle Franz Grodlewski; derselbe begab sich oberhalb des Hafens zwischen zwei Buhnen in die Weichsel, wurde aber vom Strom erfaßt und fand so seinen Tod.

— [Ein durstiger Schneidergeselle,] der gestern Abend des Guten etwas zuviel gethan hatte, war schließlich auf dem Heimwege in den Vorraum eines Hauses der Breitestraße geraten und hier alsbald fest eingeschlafen. Vorübergehende Nachtwandler entdeckten bald den Schlummernden und da ihre Weckversuche vergeblich waren, zogen sie dem Schneidergesellen Stiefel und Hosen aus und ließen den Ahnungslosen in halbbekleideten Zustande liegen, bis sich der Wächter der Nacht seiner erbarmte und ihm in unserm geräumigen Rathause ein Räumchen zum ungestörten Weiterschlafen anwies, während seine Unaussprechlichen von der Höhe eines Aushängeschildes herab lustig im Morgenwinde flatterten.

— [Das halbe Ohr abgebissen.] Ein hiesiger Holzhändler geriet gestern in seinem Komtoir mit mehreren Arbeitern in Differenzen und da diese nicht das Feld räumen wollten, suchte er sie gewaltsam aus seinem Zimmer hinauszubringen. Bei dem Ringen hat nun einer der rohen Patrone dem Kaufmann die eine Hälfte des Ohres vollständig abgebissen.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 16 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll.

— [Gefunden] ein Armreifen in der Koppernikusstraße, ein Rechenheft in der Seglerstraße.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,46 Meter über Null.

Eingesandt.

Entgegnung auf das Eingesandt in Nr. 142 dieser Zeitung.

Wenn der Herr Einsender die „Thorner Liedertafel" als erste Anwärterin auf die Erbschaft des „Singvereins" bezeichnet, so sind die für diese Anschauung vorgeführten Gründe nicht als stichhaltig anzusehen. Der Singverein ist allerdings der Liedertafel zu großem Danke verpflichtet, da Letztere es war, welche dem Singverein neben anderen Kräften, z. B. aus dem hiesigen Männergesangverein Liederkranz, die größte Anzahl an Männerstimmen, sei es als feste Mitglieder, sei es als Hülfskräfte, lieferte. Allein diese Verhältnisse können bei Erörterung der angeregten Frage nicht in Betracht gezogen werden. Maßgebend für die Frage, wer die Erbschaft des Singvereins antreten kann, sind allein die Statuten des Letzteren. Nach den Statuten ist es aber ausgeschlossen, daß irgend ein Männergesangverein in Frage kommen kann, sondern einzig und allein unter gewissen Voraussetzungen ein gemischter Verein. Als einziger gemischter Verein gilt hier nur der Mozartverein. Denn der sogenannte, übrigens jetzt auch ruhende Wisselinck-Verein ist kein statutenmäßig begründeter Verein, sondern bildet auf Anregung seiner Leiterin eine freie Vereinigung. Der Herr Einsender scheidet nun den einzigen in Betracht kommenden gemischten Verein, den Mozartverein als erbberechtigt ganz aus, weil er ihm zu — exklusiv ist. Ich möchte den Herrn Einsender fragen: Wer waren die Urheber der Begründung des Mozartvereins? Es waren dies die früheren Vorstandsmitglieder des Singvereins, insofern als sie der in unserer Stadt ohne Zweifel vorhandenen Gesangslust keine Rechnung trugen, den Singverein einschlafen ließen und dadurch indirekt zur Gründung eines neuen gemischten Vereins beitrugen. Eine größere Anzahl früherer Mitglieder des Singvereins ist auch dem neu gegründeten gemischten Verein beigetreten. Der Mozartverein schließt statutenmäßig ebensowenig bestimmte Gesellschaftsklassen wie der Singverein von der Mitgliedschaft aus. Andererseits mag zugegeben werden, daß bei Aufnahme neuer Mitglieder im Mozartverein peinlicher verfahren wird, wie s. Z. im Singverein. Dieser Unterschied findet seine Erklärung in der zeitigen Verschärfung der sozialen Gegensätze, welchen leider nicht nur der Mozartverein, sondern auch alle übrigen Vereine in hiesiger Stadt Rechnung tragen müssen und denen sich auch heute der Singverein nicht entziehen könnte. Dem Schreiber dieser Zeilen liegt es nur daran, nachzuweisen, daß der Mozartverein wohl berechtigt ist, als Erbe des Singvereins aufzutreten. Ob er auf diese Erbschaft Anspruch erheben will, wird von zuständiger Stelle in Erwägung zu ziehen sein.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Nord-Ostsee-Kanal!

Nun rückten wichtge Tage in das Land, — Germania steht im frohen Festeszeichen — und Flaggen wehn am Nord- und Ostseestrand — und Jubel herrscht und Freude sondergleichen; — welch Festgewog! Das allgemeine Ziel — von Abertausenden ist Hamburg-Kiel — und auf des Meeres wild bewegten Wogen — kommt stolz ein Heer von Flotten angezogen! — Die Schiffe aller Länder treffen ein — betraut mit jener ehrenhaften Sendung, — die große Wasserstraße einzuweihn, — die deutscher Fleiß geführt hat zur Vollendung; — ein Friedensbild, so hehr, so imposant — hat sich entrollt am deutschen Meeresstrand — und dröhnt daher der Donner der Kanonen, — dann sind es Freudenböller der Nationen. — Ein Riesenwerk, das unsrer Zeit erstand! — Steht doch die Welt im Zeichen des Verkehres! — Fuhr einst ein Schiff vom Nord- zum Ostseestrand, — da gab es nur den weiten Weg des Meeres. — Jetzt aber hat der Seemann andre Wahl, — durch blüh'nde Auen flutet ein Kanal; — ein stolzer Bau, er soll der Welt bekunden: — Hamburg und Kiel sind inniger verbunden! — Die neue Straße hebt den Weltverkehr — und nicht umsonst verschlang der Bau Millionen, — drum tönen Freudenböller übers Meer, — drum wehn die Flaggen sämtlicher Nationen! — Ein Festtag ist es, international, — wer kennt die Namen, kennt der Völker Zahl, — die sich uns nahn in imposanter Stärke, — um teilzunehmen an dem Friedenswerke! — Welch krasser Unterschied! die heutige Zeit — und jene just vor 25 Jahren, — nach Kampf und Streit des Friedens Seligkeit, — selbst Frankreich kommt in Frieden angefahren; — und wie nun draußen auf der Meeresflut — so friedlich Flotte neben Flotte ruht, — da ist es wohl, als blühte uns hienieden — wie nie zuvor der europäische Frieden. — So blühe ferner Handel und Verkehr — der Welt zum Nutzen und zum Wohlgefallen — und braust der Donner über Land und Meer, — aus Friedensböllern soll er niederhallen. — Durch blühende Auen flutet ein Kanal — und stolz benannte Schiffe groß an Zahl, — ziehen schnell den Weg vom Ost- zum Nordmeer weiter — Hamburg und Kiel sind eng vereint!

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Ein erster praktischer Versuch, die Journalistik auf den Deutschen Hochschulen zu einem Lehrzweig zu gestalten, wird in diesem Sommer zu Heidelberg gemacht. Der Historiker Prof. Adolf Koch hält eine Vorlesung über die Geschichte der Presse und des Journalismus in Deutschland. Vielleicht hat der Journalistentag, der diesmal in Heidelberg zusammentritt, den äußeren Anlaß zu dem Kolleg gegeben.

* Ein elegant gekleidetes Ehepaar hat sich nach einem Privattelegramm der „Post" zwischen Liegnitz und Lüben von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen. Beide waren sofort tot.

Holztransport auf der Weichsel

am 21. Juni.

M. Polliak durch Pecker 2 Traften, 526 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1994 Sleeper, 2474 Kiefern- einfache Schwellen, 238 Eichen-Rundschwellen, 461 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 387 Rundelsen; Gebr. Don und Hufnagel durch Hufnagel 3 Traften 1926 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 22. Juni

Fonds: still.		22. Juni	21.6.95.
Russische Banknoten		219,75	220,05
Warschau 8 Tage		219,20	219,35
Preuß. 3% Consols		99,70	99,70
Preuß. 3½% Consols		104,20	104,10
Preuß. 4% Consols		105,40	105,50
Deutsche Reichsanl. 3%		99,50	99,50
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,50	104,25
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,60	68,50
do. Liquid. Pfandbriefe		68,10	68,30
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,10	101,00
Diskonto-Comm.-Antheile		223,00	222,60
Oesterr. Banknoten		168,45	168,50
Weizen:	Juni	149,00	152,00
	Septbr.	151,75	153,75
	Loco in New-York	75⅝	76¾
Roggen:	loco	130,00	131,00
	Juni	127,00	128,50
	Juli	127,25	129,50
	Septbr.	131,25	133,50
Hafer:	Juni	128,50	129,25
	Sept.	125,00	125,00
Rüböl:	Juni	45,70	45,80
	Oktbr.	45,70	45,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	38,70	38,90
	Juni 70er	41,50	41,80
	Septbr. 70er	42,2[illegible]	42,70
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,20

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 22. Juni.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

		Bf.	Gd.	bez.
Loco cont.	50er	—,— Bf.,	58,25 Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er	—,— „	38,25 „	—,— „
Juni		—,— „	—,— „	—,— „
„		—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 22. Juni 1895.

Wetter: sehr heiß.
Weizen: sehr flau, 126 Pfd. hell 148 M., 129/30 Pfd. hell 150 M.
Roggen: ohne jede Kauflust, 121 Pfd. 114 M., 123 Pfd. 115 M.
Gerste: sehr kleines Geschäft, da nur feinste Sorten beachtet sind, feine Brauwaare 112/14 M., feinste über Notiz.
Hafer: ohne Handel.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 21. Juni. Die Blätter veröffentlichen mit großer Genugthuung ein Petersburger Telegramm, wonach der Zar und die Zarin gestern im Augenblick der Eröffnung des Nordostseekanals den Palast in Petershof besuchten, wo die Gemälde und Kunstwerke ausgestellt sind, welche für französische Städte bestimmt sind und teilweise von der russischen Marine den Militärkasinos von Paris und Toulon zum Geschenk gemacht werden.

Brüssel, 21. Juni. Die 21er Kommission beschloß, dem unabhängigen Kongostaat 5 Millionen Franks für die Fortsetzung der Eisenbahnbauten und 5 Millionen Franks zur Deckung des am 1. Juli fälligen Darlehns vorzustrecken.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 22. Juni.

Wien. Die Toaste und Reden Kaiser Wilhelms werden sehr beifällig aufgenommen, sämtliche Blätter besprechen dieselben und fassen dieselben als große Friedenskundgebungen auf.

Paris. Gestern kam es zu einer Protestkundgebung gegen die Anwesenheit der französischen Flotte in Kiel. Einige Royalisten legten einen Kranz zu den Füßen der Statue der Jungfrau von Orleans nieder.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Der Nord-Ostdeutschen Gewerbeausstellung unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen, welche in Königsberg in Pr. am 26. Mai eröffnet wurde, ist eine 1 Mark-Lotterie für den ganzen Umfang der preußischen Monarchie, ferner für Lübeck, Herzogtum Braunschweig, Fürstentum Schaumburg Lippe, Großherzogtum Oldenburg, Freie und Hansestadt Hamburg, Herzogtum Sachsen-Altenburg und Herzogtum Sachsen-Meiningen genehmigt worden. Interessenten wollen sich an den Generaldebiteur Herrn Leo Wolff, Königsberg in Pr., wenden, von dem sie alles nähere erfahren.



Gestern Abend 7 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder und Onkel, der Büchsenmachermeister

Carl August Lechner

im 73. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn, den 22. Juni 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des neustädt. evang. Kirchhofes aus statt.

Posener Zeitung.

Maßgebendes Organ der Provinz Posen.

Inserate von vorzüglicher Wirkung.

Abonnementspreis M. 5,45 pro Quartal.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Gottfeldt** zu Thorn wird heute

am 21. Juni 1895,
Nachmittags 6 Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Max Pünchera** zu Thorn wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind

bis zum 20. Juli 1895

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 13. Juli 1895,
Vormittags 10 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 31. Juli 1895,
Vormittags 10 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter

bis zum 6. Juli 1895

Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Thorn.

Beglaubigt

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 25. Juni d. J.,
Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr

werde ich vor dem Königlichen Landgerichte hierselbst

2 große eis. Anker, 1 eis. Kette und 1 großes Tau (Trosch),

ferner an demselben Tage, **Vorm. 9 Uhr** ebenda den Nachlaß eines verstorbenen Offiziers, bestehend aus

Hand- und Feuerwaffen, Munition, Uniform- und Wäschestücken, Civilkleidern, Möbeln, Nippsachen u. a. m.,

sowie

einen größeren Posten verschiedener Weine, Cognac, Sect und ca. 300 Stück Herren- und Knaben-Mützen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 21. Juni 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher

5000 Mark

auf sichere Hypothek **zu vergeben.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

---

1 guter Kachelofen mit Kochplatte zum Abbruch zu verkaufen

Kl. Mocker, Schützstr. 4, 1 Trp.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 23. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr:

15. Abonnements-Concert

Entree 25 Pf.

Windolf, Stabstrompeter.

Waldhäuschen.

Bromberger Vorstadt.

Sonnabend, den 22. Juni cr.:

Nur einmaliges

Grosses Tyroler National-Concert

der echten Tyroler Vokal- und Instrumental-, Concert- und Schuhplatt'l-Tänzergesellschaft

Die Kufsteiner,

bestehend aus 3 Damen und 3 Herren, unter Leitung des Herrn **C. Hofer** aus Kufstein.

Anfang $\frac{1}{2}$8 Uhr. Entree 30 Pfg. Kinder 15 Pfg.

Vorverkauf bei Herrn **Anton Koczwara,** Drogenhandlung, Bromberger Vorstadt, Schulstraße.

Familienbillets 3 Stück 75 Pfg.

C. Hofer,
Concertsänger und Leiter der Gesellschaft.

Rudak.

(Fenske's Etablissement.)

Sonntag, den 23. Juni cr.:

Nur einmaliges

Grosses

Tyroler National-Concert

der echten Tyroler Vokal- and Instrumental-, Concert- und Schuhplatt'l-Tänzergesellschaft

Die Kufsteiner,

bestehend aus 3 Damen und 3 Herren, unter Leitung des Herrn **C. Hofer** aus Kufstein.

Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf. Kinder 10 Pf.

Billets im Vorverkauf a 40 Pf. im Concertsaal.

Familienbillets gültig für 3 Personen 1 Mark.

Militärbillets 20 Pf.

Nach dem Concert:

Tanzkränzchen.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in der Colonnade statt.

C. Hofer,
Concertsänger und Leiter der Gesellschaft.

Gasthaus Rudak.

Morgen Sonntag:

Tanzkränzchen.

F. Tews.

Sonntag:

frischen Kaffeekuchen, Thee-Gebäck und Dessert.

H. Bach, Conditor,

Mocker, „Concordia".

Jeden Sonntag Mittag:

Frisches Caffee- und Thee-Gebäck,

sowie

Böhmer hochfeine Zwieback

bei **A. Wohlfeil, Bäckermeister.**

Schuhmacherstraße.

Heute Sonntag:

Grand Tanzkränzchen.

Schankhaus I. a. d. Fähre.

Victoria-Theater Thorn.

An das hochgeschätzte Publikum!

Das rege Interesse, welches meinen Vorstellungen von Seiten des geehrten Publikums während der Wintersaison entgegengebracht wurde, hat mich veranlasst, für die Sommersaison das Viktoria-Theater zu pachten. Mit grossen Kosten habe ich sämmtliche Novitäten erworben und ein durchaus leistungsfähiges Personal engagirt. Die geringe Beteiligung lässt ein Bestehen meines Unternehmens unmöglich erscheinen. Ich wende mich daher an alle Kunstfreunde mit der ergebenen Bitte, mich mit ihrem Besuch zu unterstützen und werde ich bemüht sein das mir entgegengebrachte Vertrauen durch gediegene Aufführungen zu rechtfertigen.

Hoffend, dass dieser mein Apell einen Wiederhall finden möge, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

Fr. Berthold.
Theaterdirektor.

Ziegelei-Park.

Montag, den 24. Juni 1895:

Großes

Monstre-Militär-Concert

zum Besten des Invalidendank,

ausgeführt von sämmtlichen Militär-Kapellen der Garnison.

Zur Aufführung gelangen u. A.:

Rienzi-Ouverture . . . . R. Wagner.

Grosses Potpourri von Saro

„Zur Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71",

unter Mitwirkung von mehreren Tambour- und Hornisten-Corps, sowie einer halben Kompagnie Soldaten.

Bei Eintritt der Dunkelheit:

Grosses Brillant-Feuerwerk,

sowie

großartige Beleuchtung des ganzen Parkes.

Anfang 6 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. Entree 50 Pfg.

Kegel, Riek, Windolf, Hiege, Schallinatus, Krelle.

Dienstag, den 25. Juni 1895:

Bei schönem Wetter:

TIVOLI.

Bei ungünstiger Witterung:

ARTUSHOF-SAAL.

Großes

Waldhorn-Quartett-Concert

ausgeführt von den Königlichen Kammermusikern

Herren **Richter, Klöpfel, Ehrhardt, Unger** vom Königl. Hoftheater in Hannover unter Mitwirkung des berühmten Piston-Virtuosen Herrn **Richter,** Herzogl. Kammermusiker der Hofkapelle in Braunschweig.

Entree 60 Pfg. Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf: Karten **à 50 Pfg.** bei Herrn **Duszynski** und im **Artushof.**

Zum Ausschank gelangt in „Tivoli" das beliebte

„Pschorrbräu".

Fahrt nach Posen

am Sonntag, den 23. Juni.

Abfahrt Thorn Hauptbahnhof 6,51 V.

Die Fahrkarten werden von Seiten des Vereins ausgetheilt. Auch die Theilnahme solcher Mitglieder, die sich in die Liste nicht eingetragen haben, ist ermöglicht.

Coppernikus-Verein für Wissenschaft und Kunst.

Sanitäts-





Kolonne.

Sonntag, d. 23., Nachm. 3 Uhr unter Leitung des Herrn **Dr. Kunz.**

Vollzähliges Erscheinen dringend nöthig, weil bald Schlußübung ist.

Liederkranz.

Sonntag, den 23. Juni cr.:

Ausflug

nach Ottlotschin.

Abfahrt 2 Uhr 55 Min. vom Stadtbahnhof.

Der Vorstand.

Schlüsselmühle.

Sonntag, den 23. Juni cr.:

Auf allseitiges Verlangen.

Zweites grosses

Rosenfest,

verbunden mit

grossem Promenaden-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten **Krelle.**

Gewähltes Programm.

Preisschießen. Preiskegeln.

Blumen- u. Pfefferkuchen-Verloosung.

Anfang des Concerts 5 Uhr.

Die ersten beiden Dampfer $3\frac{1}{2}$ und 4 Uhr mit Musik.

Es laden ergebenst ein

Krelle, Stabshoboist. **Sobolewski,** Gastwirth.

Sonntag:

Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt 2,55 Uhr Stadtbahnhof.

Victoria-Theater

THORN

(Direction **Fr. Berthold**).

Sonntag, den 23. Juni 1895:

Gastspiel des Ober-Regisseurs Herrn Otto Hartmann vom Stadttheater in Stettin.

Othello.

Drama in 5 Akten von W. Sheakespeare.

Montag: Kein Theater.

Vaterländ. Frauen-Verein.

Das

Sommerfest

findet

Mittwoch, den 26. Juni,
Nachmittags 4 Uhr

im

Ziegelei-Park

statt.

Das **Concert** wird ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **Riek.**

Für Kaffee und reichhaltiges Buffet wird bestens gesorgt sein. Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir am **26. Juni** zu Frau **Adolph,** Frau **L. Dauben,** Frau **S. Goldschmidt,** Frau **C. Kittler** oder auch von **10 Uhr ab in das Ziegelei-Restaurant** zu senden.

Eintritt 20 Pf. Kinder frei.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Hedwig Adolph. Lina Dauben.
Sophie Goldschmidt. Ida Houtermans.
Clara Kittler. Henriette Lindau.
Phyllis von Reitzenstein. Charlotte Warda.

Die Straßenbahn stellt von 3 Uhr ab Extrawagen.

Schützenhausgarten.

Sonntag, den 23. Juni cr.:

17. Abonnements-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang Abends 8 Uhr.

Entree 25 Pf.
Militär ohne Charge **15 Pf.**

Hiege, Stabshoboist.

Thorner Liedertafel.

Heute Sonnabend, den 22. Juni, Abends 8 Uhr:

Vocal- und Instrumental-Concert

im Schützenhausgarten.

Eintrittskarten für Mitglieder bei Herrn **F. Menzel,** Breitestraße. Nichtmitglieder zahlen an der Kasse **50 Pfg.**

Der kath. Frauenverein

Vincent à Paulo

veranstaltet

Sonntag, den 23. Juni d. J.
im Viktoriagarten

einen Bazar,

verbunden mit **Concert,** zur Unterstützung der Armen. Milde Gaben bitten gütigst **Sonnabend** zu Frl. **von Slaska** (im Hause der Frau **Sczyminska,** I. Etage) und **Sonntag** von 11 Uhr ab nach dem **Victoriagarten** zu senden. **Concert** ausgeführt von der ganzen Kapelle des 61. Inf.-Regts. von der Marwitz.

Anfang 4 Uhr.

Entree 20 Pfg. Kinder frei.

Der Vorstand.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 23. Juni 1895:

Wiener Café in Mocker.

Außerordentlich großes

Volks- und Johannisfest.

Grosses

Militär-Concert,

ausgeführt von der ganzen, 30 Mann starken Kapelle des Königl. Garde-Fuß-Artillerie-Regiments unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Jolly.**

Neu! Neu!

Bisher noch nicht in Thorn aufgeführt!

Extra grosse

historische Musik,

Lieblingsmusik Sr. Majestät des Kaisers,

für mittelalterl. Trompeten, Heroldstrompeten und Pauken.

Programm:

3. Theil. (Historisch.)

Nr. 9. 3 historische Stücke für Heroldstrompeten von . . . K. Henrion.
a. Hie guet Brandenburg allewege! Kampfruf der Brandenburger unter Friedrich I. gegen die Quitzows 1414—1415.
b. Fehrbellin. Reitermarsch! Sammelruf und Einmarsch der Brandenburgischen Reiterei nach siegreichem Kampfe gegen die Schweden 18. 6. 1675.
c. Kreuzritter-Fanfare.

Nr. 10. a. Wilhelmus von Nassauen!
b. Berg op Zoom!
Altniederlandische Volkslieder (14. Jahrhundert).

Nr. 11. Largo, a. d. Quintett Op. 76 Nr. 5 von . . . . J. Haydn. (18. Jahrhundert).

Nr. 12. Historische Märsche! Großes chronologisches Potpourri nach authentischen Quellen von . . . . E. Kaiser. (Für mittelalterliche Trompeten und Pauken.)

Anmerk.: Kommentar auf den Programms.

Glücksrad.

1. Gewinn: **1 neues elegantes Sopha,** angefertigt in der Tapezierwerkstätte des Herrn Trautmann.

Tombola.

Pfefferkuchen- u. Blumen-Verloosung.

Bei eintretender Dunkelheit:

Feenhafte Beleuchtung des ganzen Gartens

Großes

Riesen-Brillant-Luftfeuerwerk,

angefertigt und abgebrannt von dem Pyrotechniker Herrn **Pietsch.**

Anfang des Concerts 4 Uhr.

Eintritt a Person **50 Pfg.** Familienbillets (3 Personen) **1 Mark.** Mitglieder zahlen in Anbetracht der hohen Unkosten gegen Vorzeigung der Jahreskarte 1895 — **25 Pfg. à Person.** Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener **frei.**

Alles Nähere die Programms.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502—Thorn.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustr. Unterhaltungsblatt".

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 145 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".
Sonntag, den 23. Juni 1895.

Feuilleton.

Die einzige Kuh.

Kriegserzählung von **E. v. Wald-Zedtwitz.**
(Schluß.)

Maraikas Augen glühten mich noch immer an, und das abgezehrte Weib biß sich vor Wut in die mageren Arme. Sie stieß Laute aus, welche vielleicht böhmische Schimpfworte, vielleicht auch chinesische waren. Den Teufel auch, wie soll ein königlich preußischer Füsilier Böhmisch von Chinesisch unterscheiden?!

Maraika mußte stumm sein. Jetzt sah sie aus, als käme sie aus dem Grabe. Ich werde den Anblick nimmer vergessen: das schöne, totbleiche Mädchen, die halbnackte, zappelnde Mutter — umgeben von nagender, aber sauberer Armut.

Da packte mich ein unsagbares Etwas.

„Hier!" — Stolz wie ein Fürst riß ich den Lederbeutel von meiner Brust und warf ihn auf den Tisch. — Oho! da saßen Goldfüchse drin — der Alte und die Altsche hatten ihren Jungen nicht nur so ins Feld rücken lassen.

Zwei thränenüberströmte Mädchenaugen starrten mich an. — — Und ich hab' diese Augen geküßt — geküßt — o Himmel! — — Fort! — Wie ein Verbrecher stürzte ich durch das Böhmakennest. — Halt! die Quittung! Und nun hielt ich an und schrieb im tropfenden Regen: „Füsilier Johannes Kühlwein, Xte Kompagnie, Xtes Regiment, aus X, geboren zu X bei X, Kreis X, Königreich Preußen." Zurück, und ohne sie zu sehen — da war zu viel Schönheit und zu viel schmähliches Elend zusammen — abgewendeten Gesichts den Zettel in das Stübchen geworfen.

Jetzt aber Dauerlauf, marsch, marsch — ins Biwak.

„Halloh, Kühlwein, bene gemacht — das einzige lebende Haupt gebracht! Ja, ja, zum Requiriren ist Keiner besser zu gebrauchen, wie der hartherzige Kerl, der Kühlwein!" Schweigend hörte ich zu.

„Die Zunge bekommt er, wenn sie die Herren Offiziere nicht befehlen," entschied Sergeant Büchtemann.

Ich wurde mit Ruhm und Auszeichnung wahrhaft überschüttet, ich hartherziges Requisitionsgeschöpf.

Ach! dieser dröhnende Schlag gegen den knochigen Schädel der Schecke! Weh that er mir — weh bis ins Herz hinein. Noch ein zweiter, da lag sie und streckte alle Viere von sich. Bald floß ihr Blut, das Fleisch hüpfte in den dampfenden Feldkesseln. Wie sich die Füsiliere darüber freuten! Als wären sie eine Kompagnie Kannibalen, kamen sie mir vor.

Hu — hätte ich nur ein Stückchen der zuckenden Zunge essen sollen!

Ich habe in dieser Nacht geträumt. Was? — Ja, wenn ich das sagen sollte! . . . Von Sternen und Augen war etwas dabei — und ich war, als ich etwas wie einen Kuß fühlte, sehr, sehr glücklich.

* * *

„Hannes — Hannes!"
„Mutter!"
„Kiek doch!"
„Was denn?"

„Na, da! Die muß hier" — meine gute alte Mutter deutete gegen die Stirn — „nicht recht zu Kopfe sein."

Ein Frauenzimmer, gefolgt von sämtlichen barfüßigen Knaben und Mädchen des Dorfes, umringt von Alten und Jungen, kam die Straße herauf. Bunte Kopftücher, rotschnüriges Mieder mit Münzen und Ketten und Glasperlen behangen — schwarzer Rock mit vielfachen klatschroten und blauen Säumen — drei Schürzen übereinander. — Alles ehemals neu gewesen, jetzt alt, fadenscheinig, aber doch von mühseliger Hand reinlich und ganz erhalten. — Sie schreitet unbeirrt vorwärts. Ihre Augen halten Rundschau, ihre Lippen bewegen sich. — Jubelnde Hochs der Gaffer erschallen ob dieser fremdartigen Erscheinung.

„Ma—raika!!"

Mutter glaubte, ich wäre toll geworden. — Ich hatte das Mädchen schon bei der Hand — — bei Gott im Himmel, da stand sie in meiner Stube.

Nun wandte sie sich errötend ab, wollte gehen, und ich fühlte meinen ledernen Beutel, noch mit den harten Goldstücken gefüllt, in der Hand.

Da hab' ich sie wieder geküßt — sie hat geschluchzt — sich losgerissen und ist zur Thür gesprungen. Ich aber — aha! — Kühlwein versteht ja das Requiriren — hab' sie zur Mutter geschleift — — und nach Jahr und Tag, nach harten Kämpfen, die nicht mit so affenartiger Geschwindigkeit beendet waren, wie die dazumal in Böhmen, ist Maraika mein Weib geworden.

„Bist's zufrieden, Maraiken?"

„Ja!" — Ein Lächeln — ein Lächeln wieder, wie das der lieben Engelein, umspielt dabei ihre kirschroten Lippen, die übrigens jetzt das Deutsche wie ein Wasserfall sprechen.

„Gelt? — Na, ich auch! — Und Du, Altsche?"

„Na, und ich erst! — Wenn Ihr nur a Bissel sparsamer mit den kleinen Maraiken und den jungen Hansels sein wolltet!"

„Ja, ja! — wenn die gute Altsche wüßte, daß nächstens schon wieder — — —."

Kleine Chronik.

* Der Reichtum einiger Nationen. Ueber den Reichtum der bedeutendsten Völker Europas und der Vereinigten Staaten Nordamerikas machten die Londoner Financial Times folgende Angaben: Den Reigen in dieser Beziehung eröffnen die Vereinigten Staaten Nordamerikas mit einem Nationalvermögen von 12 095 000 000 Pfund Sterling, dann kommt Großbritanien, das reichste Land Europas mit 8 720 000 000 Pfund, Frankreich 8 060 000 000 Pfund, Deutschland 6 320 000 000 Pfund, Rußland 4 343 000 000 Pfund, Oesterreich-Ungarn 3 613 000 000 Pfund, Italien 2 351 000 000 Pfund, Spanien 1 593 000 000 Pfund und Griechenland mit 211 000 000 Pfund Sterling.

* Ein merkwürdiger Fall von „Farbenblindheit." Eine Leserin der „Münch. Neuest. Nachr.," glückliche Gattin und Mutter, teilt diesem Blatte folgendes denkwürdige Erlebnis aus ihrem Familienkreise mit: „Unser erster Junge war nach meiner und der ganzen Familie Ansicht ein allerliebstes, kluges Kind. Mit anderthalb Jahren plauderte er schon viel und richtig, aber er war leider farbenblind! Das Christkind hatte ihm das Buch „Staberl auf Reisen" mit beweglichen Bildern gebracht, und so oft er den darin befindlichen Gendarmen zappeln ließ, deutete er auf ihn und sagte: „Mama, schwarz!" „Nein, grün!" entgegnete ich, doch mit selbstbewußter Miene rief das Kind: „Mama, schwarz!" Alle anderen Farben ließ der Kleine gelten, aber die grüne Gendarmenuniform bezeichnete er stets als schwarz. — Gewöhnlich ging ich nachmittags zu meiner Mutter, das Kind für eine Stunde unter Obhut von Kindermädchen und Köchin lassend. Einmal fiel es mir auf, daß meine Dienstboten mich gar so eifrig an den Nachmittagsbesuch mahnten. Ich war deshalb mißtrauisch geworden, kürzte meinen Besuch ab und überraschte durch früheres Nachhausekommen. Und nun denken Sie sich: Auf dem Sofa saß ein — strammer Gendarm neben meiner Köchin! Meinen Jungen schaukelte er auf den Knieen. Bestürzt sprang das Liebespaar auf — mein Junge lief jubelnd auf mich zu und rief, auf den Gendarm deutend: „Mama, Schwarz!" — Mein Kind war also nicht farbenblind! — Der Gendarm hieß Schwarz, und das Kind wollte mich stets auf seinen, ihm längst bekannten Freund aufmerksam machen!

* Wie bereitet man die wohlschmeckendste und nahrhafteste Kartoffelspeise? Diese Frage mag wohl manchem sehr einfach, vielen vielleicht gar als zu unbedeutend erscheinen, als daß ein tieferes Eindringen in dieselbe sich lohnen könnte. Und doch liegt die Sache anders. Sehen wir zu! Die Stoffe, welche den Kartoffeln ihren Wohlgeschmack verleihen, sind in denselben an Kali und Phosphorsäure gebunden und im Wasser löslich. Wenn man die Kartoffeln in Dampf kocht, so verlieren sie, falls sie ungeschält sind, nur eine äußerst geringe Menge, geschält dagegen verlieren sie 4 % der Kalisalze und 5 % der Phosphorsäure. — Kocht man nun die Kartoffeln in Wasser, so geben sie ungeschält 3 und 1 % dieser Stoffe, geschält aber 33 und 23 % an das Wasser ab. Für ungeschälte Kartoffeln ist daher der Unterschied des Verlustes an jenen Stoffen beim Kochen in Dampf und in Wasser nicht so erheblich, desto größer bei geschälten, welche man nur in Dampf kochen darf, um ihren Wohlgeschmack zu erhalten, sofern nicht das Wasser, in welchem sie gekocht sind, mitgenossen werden soll, wie es bei der Herstellung von Suppe der Fall ist. Am besten geschieht das Dampfkochen, indem man ein starkes viereckiges, mit den Ecken nach unten gebogenes Drahtnetz in das Kochgeschirr legt, das Wasser nur bis zur Höhe desselben eingießt und dann die Kartoffeln auf dem Drahtnetze auffüllt Noch einfacher läßt sich diese Sache in dem Seiher des Petersonschen Reformkochers bewerkstelligen, einem Kochapparate von ebenso einfacher wie höchst zweckentsprechender Einrichtung, den wir allen Freunden und Anhängern einer naturgemäßen Lebensweise aufs wärmste empfehlen. (Der Kocher ist allein von dem Fabrikanten L. Schneider in Oos bei Baden-Baden zu beziehen.) Aus obiger Ausführung ergiebt sich klar, daß ungeschälte und in Dampf weich gekochte Kartoffeln die wohlschmeckendsten sind. Letzteres Prädikat verdienen auch die in warmer Asche gebratenen Ganzkartoffeln, die, wenn sie frisch aus der Glut genommen worden und geöffnet sind, schon durch ihren angenehm-würzigen Duft zum Genusse einladen. Als die wohlschmeckendste und zugleich nahrhafteste Kartoffelspeise ist wohl ohne Zweifel der sogenannte und in manchen Gegenden Deutschlands sehr beliebte Kartoffelreibekuchen, auch Kartoffelpuffer genannt, zu bezeichnen. Bei dieser Gelegenheit erscheint uns auch die Beantwortung der folgenden Frage recht zweckmäßig: „Wie prüft man rohe Kartoffeln auf ihre Güte und Brauchbarkeit?" — Wir antworten: „Wer sich überzeugen will, ob Kartoffeln, die er kaufen will, sich gut und mehlig kochen, der beobachte das in England sehr bekannte Verfahren: Man zerschneide eine Kartoffelknolle und reibe beide Stücke aufeinander; wenn die Frucht gut und mehlig ist, dann kleben die beiden Stücke zusammen und es zeigt sich an den Rändern und an der Oberfläche ein leichter Schaum. Doch darf von Wasser auch bei starkem Druck kein Tropfen ausfließen. Ist letzteres der Fall, dann kochen die Kartoffeln sich wässerig und sind auch von schlechtem Geschmack. In der Farbe soll das Innere der Kartoffel weiß sein oder etwas ins Gelbliche spielend. Bei ganz gelbem Fleisch behauptet man, daß sich die Knollen nicht gut kochen; doch ist dieses nicht immer richtig, denn es giebt Sorten von gelbem Fleisch, die in Bezug auf ihre Güte nichts zu wünschen übrig lassen. Was nun endlich gerade die vorjährigen Kartoffeln anlangt, so sind dieselben leider infolge der regnerischen Witterung, falls sie nicht auf sandigem Boden gewachsen, recht wässerig. Durch diesen großen Wassergehalt verlieren sie aber nicht nur an Geschmack, sondern erschweren auch gleichzeitig die Verdauung. Diesem Uebelstande kann jedoch leicht durch eine Nachreife abgeholfen werden, d. h. man verwendet die Kartoffeln nicht gleich, wenn sie aus dem Boden kommen, sondern legt sie an einen trockenen Ort zur Verdunstung des überflüssigen Wassergehaltes und zur Entwickelung des Stärkemehles. In feuchten Jahren, wie in dem Jahre 1894, ist es doppelt nötig, die dem feuchten Boden entnommenen Kartoffeln nach der Ernte erst einige Zeit trocknen zu lassen, ehe man sie in ihr Winterquartier bringt. Getrocknete Kartoffeln sind mehlreicher, gesundheitsdienlicher und wenig zur Fäulnis und zum Keimen geneigt.

(Hausdoktor.)

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Die Gewinne der Nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie

bestehen aus **Haupttreffern** i. W. v. **20 000, 10 000, 5000, 3000, 2000,** 2 a 1000, 4 à 750, 6 a 500 Mk. 2c. 3167 Gewinne i. W. v. 100,000 Mk., kein Gewinn unter 10 Mk. Ziehung 5. August. Loose a 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empfiehlt die General-Agentur von **Leo Wolff, Königsberg i./Pr.,** Kantstraße No. 2 sowie alle durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen.

Solide **Wiederverkäufer** wollen sich unter Angabe von Referenzen an das General-Debit wenden

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen **Pflasterung** wird die **Mellienstraße** zwischen Thal- und Schulstraße von Dienstag, den 25. d. Mts. ab für circa 2 Wochen für **Fuhrwerke und Reiter gesperrt.**

Thorn, den 20. Juni 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzung der Bestände im hiesigen städtischen Krankenhause wird die **Lieferung folgender Wäschestoffe und Kleidungsstücke** ausgeschrieben:

ungefähr

400 m weiße Leinwand zu Bettbezügen,
250 " " " " Männerhemden,
150 " " " " Frauenhemden,
90 " " " " Laken,
45 " " " " Unterlagen,
40 " bunte " } zu Frauen- und
40 " " Parchend } Kinderjacken,
30 " Köpernessel zu Frauenröcken,
15 " Nova " Futter,
30 " gestreifter Nessel " Kinderkleidern,
20 " bunter " " Halstüchern,
1 Dtzd. Handtücher,
3 " Küchenhandtücher,
2 " Männeranzüge,
1 " Knabenanzüge,
2 " Taschentücher und
10 kg Baumwolle.

Angebote nebst Proben und Preisangabe sind postmäßig verschlossen mit der Aufschrift „Angebote auf Wäschestoffe pp. für das städtische Krankenhaus"

bis zum 6. Juli d. J. Mittags

im Krankenhause einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserm Sekretariat II (Armen-Bureau) zur Einsicht aus.

Thorn, den 25. Mai 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das **Mühlengebäude in Barbarken** soll, wie es steht und liegt, nebst innerer Einrichtung und Wasserrad, öffentlich meistbietend **zum Abbruch verkauft** werden und ist hierzu ein Termin an Ort und Stelle auf

Mittwoch, den 26. Juni cr., 10 Uhr Vormittags

anberaumt.

Das Mühlengebäude wird durch den Hilfsförster Meissner in Barbarken vor dem Termine auf Verlangen gezeigt werden. Die Verkaufsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, auch werden dieselben im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Thorn, den 4. Juni 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Vertreter zur General-Versammlung der Allgemeinen Orts-Kranken-Kasse** werden auch von Aufsichtswegen auf die Wichtigkeit der Tagesordnung am **23. d. Mts., 11 Uhr** (bei **Nicolai**), aufmerksam gemacht.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskranken-Kasse.

Ordentliche General-Versammlung.

Die Mitglieder der Generalversammlung werden zur Sitzung auf

Sonntag, den 23. Juni cr., Vormittags 11 Uhr in den **Saal von Nicolai, Mauerstr. Nr. 62** hierdurch ergebenst eingeladen.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen ersucht.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Uebersichten und des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1894 und Antrag des Vorstandes auf Fristgewährung für Vorlage der Jahresrechnung pro 1894 bis zur nächsten Generalversammlung.
2. Entwurf „Verhaltungsmaßregeln" für erkrankte Kassenmitglieder, welche Krankengeld beziehen.
3. Vorlage des in der Generalversammlung vom 22. Juli 1894 berathenen Nachtragsstatuts der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn zur nochmaligen Durchberathung und Beschlußfassung.
4. Betr. Antrag des Vorstandsmitgliedes **Szwankowski,** den Kassirer auf einen bestimmten Zeitraum ohne Pensionsberechtigung kontraktlich anzustellen.

Thorn, den 12. Juni 1895.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

Das früher dem Schlossermeister **Radeke** gehörige

Haus,

Mocker, Rosengasse Nr. 7 gelegen,

jetzt vollkommen renovirt, beabsichtige ich unt. annehmbarer Bedingung **zu verkaufen.**

Ferdinand Leetz.

Ein gut erhalt. Flügel

zu verkaufen. Näheres in der Exped d. Ztg.

2 gute Kettenhunde, gute Zuchthühner, 2 Lauben, Gartentische und 1 gute Kochmaschine sind zu veckaufen. Restauration: **Wollmarkt.**

Für gut erhaltene leere

Theerfässer

zahlen die höchsten Preise

C. B. Dietrich & Sohn.

L. ZAHN, Thorn

12 Schillerstrasse 12

Maler-Atelier für Salon- und Zimmerdecoration

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.

Dauerhafter Façaden-Anstrich mit garantirt Leinöl-Firniß.

Geschäfts-Verlegung.

Verlegte mein Geschäft in mein Haus

Breitestraße Nr. 7, Mauerstraßen-Ecke,

und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin erweisen zu wollen.

C. Kling,

Militär-Effecten-Geschäft.

Diverse emaill. Blechgeschirre

mit kleinen Fehlern behaftet

zu jeden annehmbaren Preisen, um zu räumen, **zu verkaufen.**

C. B. Dietrich & Sohn.



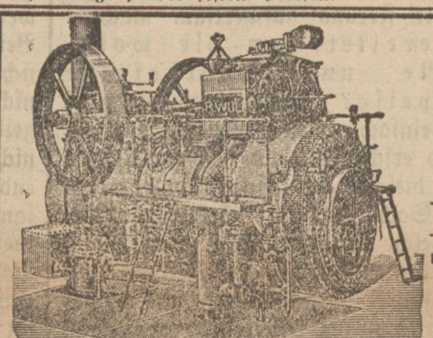
Möbel-, Spiegel- u. Polster-waaren-Fabrik von Adolph W. Cohn,

Heiligegeiststraße 12,

empfiehlt sein wohl assortirtes

Lager gut gearbeiteter Möbel

zu sehr billigen, aber festen Preisen.



R. WOLF

Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4—200 Pferdekraft, leistungsfähigste, dauerhafteste und sparsamste Motoren für

Landwirthschaft, Gross- und Klein-Industrie.

R. WOLF baut ferner: **Ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen**

und liefert: **Dreschmaschinen bester Systeme.**

Vertreter: **W. Strehz,** *Ingenieur,* **Danzig,** *Hundegasse 51.*

Dampfpflüge

Strassen-Locomotiven

Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt.

Man verlange ausdrücklich **SARG'S**

KALODONT

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.

Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli).

Sehr praktisch auf Reisen.—Aromatisch erfrischend.—Per Stück 60 Pf.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Zu haben in **Thorn** in der **Mentz**'schen **Apotheke; Raths-Apotheke; Neust. Apotheke; Anders & Co.; Hugo Claass; Phil. Elkan Nachf.**

Königliche Baugewerkschule Deutsch-Krone (Westpr.).

Beginn des Wintersemesters 1. Novbr d. J. Schulgeld 80 Mk.

Königl. Preuss. Baugewerkschule zu Posen.

Beginn des **Winterhalbjahres** am **22. Oktober 1895.** Anmeldung bis spätestens Anfang August. Programm wird auf Wunsch kostenfrei gesandt.

Der Direktor der Königl. Preuß. Baugewerkschule: Spetzler.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 50 Mk.

frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.

Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Zug- und Rolljalousien

in solidester und saubersten Ausführung offerirt billigst

Robert Tilk.

Ziegelei-Park.

Zur Abhaltung von

Privat-Festlichkeiten

empfehle einem hochgeehrten Publikum sowie den verehrlichen Vereinen mein Etablissement

bei koulanten Bedingungen und civiler Preisstellung

aufs angelegentlichste.

Für exquisite Küche und gute Getränke ist bestens Sorge getragen.

Um geneigte Berücksichtigung bittet

Hochachtungsvoll

W. Taegtmeyer.

Gleichzeitig erlaube ich mir meine neu angelegte

Lawn Tennis

besonders zu empfehlen. Um rechtzeitige Anmeldungen wird ergebenst ersucht.

D. O.

Nachdem uns die Gräfl. **Alvensleben**'sche Brunnen-Verwaltung, **Ostrometzko,** den

Alleinvertrieb der „Marienquelle"

(absolut keimfreier Sauerbrunnen), Tafelgetränk Seiner Majestät des Kaisers,

für die Provinzen **Posen, Ost- und Westpreußen** übertragen hat, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß der Versand des Brunnens begonnen hat und sowohl ab Ostrometzko, als auch ab Thorn geschieht; Bestellungen sind jedoch ausschließlich an uns zu richten.

Indem wir bitten, uns den Bedarf an Tafelwasser gütigst überweisen zu wollen, sehen gefälligen Aufträgen entgegen, deren prompte und koulante Ausführung wir zusichern.

Thorn, 1. Mai 1895.

Ploetz & Meyer.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

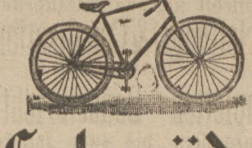
Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes jodbromhaltiges **Sool- und Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen-** und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien 2c. **Dauer der Saison bis Mitte September.**

Die städtische Soolbad-Verwaltung.



Fahrräder

Fabrikate I. Ranges,

Nähmaschinen, Geldschränke, Fleisch- u. Schreib-Maschinen,

billigst bei

Walter Brust,

Culmerstrasse 13,

Erstes Thorner Fahrrad-Special-Geschäft.

Reparaturen gut und billig.

Sämmtliche Fahrrad-Zubehöre.

Schuhmacherstraße 20

Wohnung zum 1. October zu vermiethen. Näheres Gerechtestraße 10.



Corsets

neuester Mode, sowie **Geradehalter. Nähr- und Umstands-Corsets** nach sanitären Vorschriften.

Neu!! Büstenhalter, Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer, Altstädt. Markt 25.

Kleingemachtes

trockenes Brennholz fr. Haus pro Rmtr. 5,25 bei

S. Blum, Culmerstr. 7, I.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.